



Für Andacht und Gottesdienst

27. Juni 2021 - 4. Sonntag nach Trinitatis

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

Wann werde ich dahin kommen,
dass ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Tränen sind meine Speise Tag und
Nacht, weil man täglich zu mir sagt:
Wo ist nun dein Gott?

Daran will ich denken und ausschütten
mein Herz bei mir selbst:

wie ich einherzog in großer Schar,
mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes
mit Frohlocken und Danken
in der Schar derer, die da feiern.

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn **ich werde ihm
noch danken, dass er mir hilft mit
seinem Angesicht.**

Psalm 42,2-6

Manchmal bleibt nur die Erinnerung, und tiefe Wehmut macht sich breit. Besonders, wenn die Gegenwart zum Fürchten ist. Dann sehne ich mich nach den Zeiten zurück, in denen ich mich bei Gott geborgen fühlte. In denen es mir richtig gut ging. Wie bei einer Rast unter einem Baum, der nahe an einem Bach gepflanzt ist, der Schatten spendet in der Mittagsglut. Die Erinnerung nährt die Sehnsucht nach Gott und lässt sie übermächtig werden: „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir“, rufe ich meinem Herrn entgegen. Ich halte an seinem Versprechen fest, das er mir bei meiner Taufe gegeben hat: „Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir, egal was geschieht!“

Gerade dann brauche ich das am meisten, wenn mein Glaube zu verdursten und zu verdorren droht. Im Rufen und Schreien spüre ich die Wurzeln, die mich halten können. Sie sind vielleicht noch kraftlos. Und doch arbeiten sie sich durch dürren, trockenen Boden hindurch, bis zur Quelle. Langsam, aber sicher kehrt die Kraft zurück. Die tränentrüben Augen sehen wieder klarer. Sie sehen wieder etwas von der Zukunft mit Gott, und die Zuversicht schafft sich Raum: „Ich werde ihm noch danken, dass ER meines Angesichtes Hilfe und mein Gott ist.“

Wir beten:

Manchmal ist uns so zumute, dass wir sagen: Mein Gott, ich gehe verloren. Deshalb bitten wir dich: Lass uns nicht fallen. Spanne die Brücke für uns – von dem Vertrauen, das uns trug, zu der Liebe, die uns tragen wird. Amen.

EG 292 Das ist mir lieb, dass du mich hörst

Jörg Scheer